

# Leipziger Tageblatt

## und Münzger.

№ 347.

Sonnabend, den 13. December.

1834.

### Einem Jeden das Seine!

Unser geehrter Mitbürger, Herr Karl Schubert, hat schon seit Jahren das Publicum zur Weihnachtszeit durch Ausstellung seiner Kunst-, Harnberger-, Spiel- und anderen Waaren, deren so ganz geeignetes Arrangement seinem fröntigen Tacte und seinem Geschmack freie Ehre mache, erfreut.

Auch in diesem Jahre wird durch Herrn Schuberts rastlosen Eifer dieser Genuss abermals gewährt.

Schon haben vorläufige Ankündigungen darauf hingewiesen und sein neues Local dem Besuch aller empfohlen.

Referent hatte Gelegenheit, die Vorbereitungen zu diesem Zwecke beigebracht zu sehen. — Er behauptet, Alles lasse erwarten, daß die elegante und geschmackvolle Einrichtung jedes Besucher angenehm überraschen werde. Das sehr geeignete, neu decorirte Local (unter Auerbach's Hof, nach der Grimmaischen Gasse heraus) erhöhet um vieles den angenehmen Eindruck, welchen die so außerordentliche Fülle der schönen Waaren veranlaßt.

Unendlich viel liebt sich sagen über die große Mannigfaltigkeit der aufgestellten Gegenstände, doch wir überlassen es einem Jeden, sich selbst umzusehen und sind überzeugt, es finden alle etwas nach ihrem Geschmack.

Es muß große Anstrengung und unsägliche Arbeit erfordern, diese unzähligen Artikel in der sinnigen Ordnung, welche sich den Blicken des Beschauers überall fürt giebt, so aufzustellen, daß das Nützliche mit dem Unangenehmen und Scherhaftem gepaart, in bunter, aber netter Vereinigung sich darstellt — und darum wünschen wir von Herzen, daß der Unternehmer durch recht zahlreichen Besuch der Ausstellung, besonders aber durch recht starken Begehr seiner Waaren, Aufmunterung, so wie reichlichen Erfolg finden möge.

### Neueste Literatur.

Geschichte des Betruges, der Greuelthaten und der Heuchelei von Priestern und Pfaffen aller Völker und aller Zeiten. Ein Überblick des von den frühesten Perioden der Geschichte bis zur Gegenwart von der Geisslichkeit getriebenen Missbrauchs des Heiligsten. Leipzig, 1835. Literarisches Museum.

Das Urbergewicht, welches Dummheit und Übergläube der Zeit in die Hände eines Standes der menschlichen Gesellschaft legte, ist wohl selten in solchem Maße und auf so verderbliche Weise gemischt, als dies von einem Stande geschehen ist, welcher seiner Bestimmung nach die größte Klärung und sittliche Vollkommenheit in sich tragen und dem Volke mit dem Beispiel der Zugäng und Rechtlichkeit vorleuchten soll. Die Macht der Hierarchie ist zwar in unserer Zeit in den meisten civilisierten Ländern an den Strahlen der Aufklärung, welche sich allmälich auch über die größere Masse des Weltes verbreitet hat, zerschmolzen. Allein es fehlt noch immer nicht an Versuchen, eine Geistesknechtschaft zurückzuführen, die so viel Unheil in die Welt gebracht hat. Es dürfte deshalb das Unternehmten, der Gegenwart einen Spiegel der ungeheuren Missbräuche, zu welchen die Priesterschaft führen kann, vorzuhalten, nicht ganz unverdienstlich seyn. Einet Gefahr, die man kennt, ist leicht zu entkräften; am Verdecklichsten aber kann sie werden, wenn man in übergreifer Sicherheit und Zorglosigkeit sich gegen dieselbe zu wappnen verschlägt und ihr die unbeschämte Brust darbietet. Aus diesem Grunde wünschen wir dem in der Ueberschrift genannten Werkchen, welches mit Tiefhalt aus der Geschichte aller Zeiten und Völker die oft unglaublich schreckenden Beträuzerien und Zäuschungen der Priester und Pfaffen zusammensetzt, und das schändliche Spiel, welches sie mit dem heiligsten Interesse der Menschheit, der Religion, getrieben, aufdeckt, recht viel Leser.